

1649 November 16., "Raptim"

A

SCHREIBEN¹ VOM [FREIBURGER] STATTHALTER JOHANN DANIEL VON MONTENACH AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN]

"Warumb ich dem H. nit Zeitlicher Zugeschriben, ist das ich verhoffe solches persönlich zu verrichten bei gelegenheit diser tagsatzung², darvon ich doch etwan zugestandener ungelegenheit wegen abgehalten worden, aber mit wenig worten des H. schreiben zu beantworten.

Jst erstlich diss mein bscheidt, das der Catholischen Religion wegen in unsem [- Freiburg war einer der Schiedorte -] usspruch niemahlen khein frag noch disputation gsin, als derenthalben im landtsfriden [von 1531] gnuegsame fürsehung beschehen, sonders allein wegen Jrer von Zürich praetendierter Evangelischen Religion und dero Nothwendigen Anhangs welche der Landtsfriden tolerative zugibt doch mit grossem underscheidt beder Religionen, deswegen solle sye rüewig und unverhindert sein, lauth gedachten landtsfridens. Also das wan spän derenthalben allein zwischen den L. [im Thurgau] Regierenden Orthen zutriegend man sich derenthalben freündtlich oder durch gleiche Sätz vergleichen solle. Jch wüste aber nit wohl zu describiren was ich under disen worten (nothwendigen Anhang) versthen solte obwylen in Jrem glauben nichts bestendigs als die Mutabilitet, heüt eins glauben morn ein anders, Stultus ut luna mutatur, Sicherlich und unfählbar khan ich sagen Jres glaubens Nothwendiger Anhang sye die Höll per necessariam Concomitantiam, das übrig ist alles gnuegsamlich im vertrag³ usgetruckth dahin Jch mich referiere. Betreffend dan gegenwärtige im Turgöw entstandne spän werden mein gn. Herren [Schultheiss und Rat von Freiburg] von Jren gefassten wohl begründten Resolution nit aussetzen, wie ungerm es Bern sehe, und durch underschidenliche abwegen understanden habe uns zu ruckh zu halten. Hiemit thuen ich mich gegen dem H. zu beständiger freündtschafft offeriren und walte Gott mit gnaden".

1) Das Original s. AH 82/95:4AH⁴79/3/ ist die Antwort auf AH 78/111.

2) Die nächste Tagsatzung, an der Zurlauben als Zuger Tagsatzungsgesandter teilnahm, war die Konferenz der VII kath. Orte vom 22./23. November 1649 in Luzern, s. EA VI 1, 20 (Nr. 18).

3) Damit ist wohl der Vertrag von 1632, der an der am 7. September 1632 in Baden beginnenden eidg. Schiedskonferenz zwecks Beilegung des Matrimonial- und Kollaturstreits im Thurgau und Rheintal geschlossen worden war, gemeint, s. EA V 2, 705 (Nr. 605) spez. 1541 Art. 218. An dieser Konferenz

nahm Beat II. Zurlauben als Tagsatzungsgesandter von Stadt und Amt Zug und Montenach als Schiedsrichter teil.

Kopie - AH 79, 21-22 - Blatt 22^r leer

4

1644 [November]

A

MEMORIAL [UEBER DIE VERHANDLUNGEN ANLAESSLICH DER TAGSATZUNG DER VII IM THURGAU REG. ORTE - ACHT ALTE ORTE AUSG. BE - VOM 8. NOVEMBER - 2. DEZEMBER 1644 IN FRAUENFELD]¹

EA V 2, 1580 Art. 379

"Der Lanndtsfriden Jst A^o 1531 gemachet der gibt [den Untertanen der Gemeinen Herrschaften] nit ein gleichheit der Religion, sonder den Cath. den Vorthail, dass die Neüwgleübigen zur allten, die Allten aber nit zue der neüwen Religion tretten mögent.

Darnach A^o 1532 Jst [auf der Tagsatzung der IX Orte - XIII ausg. BS, SO, SH, AP - vom 8. Januar zu Frauenfeld]² ein Erlüterung gemachet worden, dass alle Ehegrichtliche sachen [im Thurgau] nacher Costantz für den Bischoff [- damals herrschte in Konstanz gerade ein Interregnum -] gehören sollent.

Jtem wegen etlicher Eheberüerlichen Mandaten Jn Zürich gepieth usgangen, Jst [auf der eidg. Tagsatzung vom 22. April 1533]³ zue Einsidlen ein Verglich gemachet worden, Jn deroselben action Zeigt sich wie man sich Jn gespänen zueverhalten.

Jtem wie auch der Lanndtsfriden zueverstehen Zeigt die darüber ervolgte Uebung.

Dan obwol von Zürich geredt worden dass in Religions sachen Kein Meher gelte, seindt doch über 100 Exempel die das widerspill erzeigent.

Unnd sagts der Vertrag A^o 1632⁴, dass Ein Meher ein Meher sein solle. Obwol Zürich geredt, dass Sie allein bey 100 Jehriger ohmunderbrochner Uebung, Lanndtsfriden und Verträgen zueverbleiben begerent, finden Sie iedoch das widrige, dan des begerten Protocollisten⁵ halb nie kein Uebung gewesen, auch nichts Jm Landtsfriden noch Verträgen.

Hargegen Priester unndt Cathol. Exercitia einführen, gebe der Lanndtsfriden heiter zue, und seindt unnderschiedliche Uebungen zue erscheinen. Dan die wort Jm Lanndtsfriden (dass die so zum neüwen glauben getretten werent, unnd widerumb Catholisch wurdent, Priester, unnd das Catholische Exercitium eben